

Markung: **Bruderhof**

Die Flurnamen

der Markung

**Bruderhof**

D.M. **Tuttlingen**

*Namensformen u. Jahres-  
zahlen mit denen der Urskrift  
versichert.*

*10.10.39. Döllner.*

Gesammelt von **Forstmeister R. Lohrmann,**

**TUTT L I N G E N .**

Beilagen: Beschreibung der Markung und ihrer Esche

Aus der Geschichte der Markung und der Siedlung

Markungskarte, gezeichnet von **Lohrmann.**

} **gemeinsam für Markung  
Hohentwiel und Bruderhof.**

Fortf. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige vollständige Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens <i>durch Dr. Springer</i>
			früher	jetzt				
1	1 SW. LXXIII. 14.	Am B u c k <i>vt. volkstümlich</i>		Grenze von Feld u. Wald.	Handschriftlich in den Flurkarten des Forstamts Tuttlingen eingetragen.	1.) Waldecke am S-Rand des Kleintannenwalds.		Zu mhd. buc Biegung, Erhebung. In Fl. häufig.
2	2 SW. LXXIII. 13.	B e s e n r e i s s c h l a g,		Wa. Wa.	1.) Urkundlich erstmals in F II 1842; Name dürfte aber älter sein. 3.) L I 1554: Lange Stauden S.Nro. 20.	1.) Abtlg. 12 des Staatswalds XIII Grosstannenwald; eben.	Besenreis wohl von Birke, die auch heute noch in dieser Abtlg. vorkommt.	S. Sp. e.
3	3 SW. LXXII. 14.	B r u n n e n w i e s e,		Wi. Wi.	1.) L N 1661: 1 1/2 <del>M</del> in der Brunnenwiese.	1.) Liegt am N-Rand des Kl.tannenwalds an sanft geneigtem Hang gegen das Aachtal.	Auf derselben eine Quelle, die vom Bruderhof als Brunnen benützt wird.	S. Sp. e.
4	4 SW. LXXII. 13.	B r u d e r h o f,		-- --	1.) L I 1554: Bruderhaß. 3.) Landbuch von Öttinger 1623 (z. Nach O/A. Beschreibung 1879): Forsthof s. Nro. 10. L I 1554: Krauthof } S. Nro. 13. L II 1562: Gereuthof }	1.) Weiler, bestehend aus Staatsdomänen und Försterhaus. 2.) S. Geschichte der Markung.		Bruder: Angehöriger eines Klosters, doch welcher?
5	5 SW. LXXIII. 13.	B r u d e r h o f - strässchen, vt. <i>volkstümlich</i>		-- --	3.) F I 1743: Steiner Weg. - Diese Bezeichnung findet sich noch in F III für den Weg; heute ist sie uns noch im Namen einer Waldabteilung erhalten; S. Nro. 34.	1.) Zufahrtsweg vom Friedingersträsschen zum Bruderhof. 2.) Alte Römerstrasse (O/A. Beschreibung 1879 S. 560.)		Sp. d.
6	6 SW. LXXIII. 13.	B r u n n a d e r n,		Wa. Wa.	1.) L II 1562: Pronnadern.	1.) Abtlg. 13 des Staatswalds Gr.tannenwald; annähernd eben. 3.) Starke Eiba (vergl. Württ. Baumbuch und Tuttlinger Heimatblätter Nro. 10.)	Hier sickert eine schwache Quelle, einzelne Wasseradern.	Nicht Brunnenadern (wie oben Brunnenwiesen), weil das Zusammentreffen von schwät- und <del>ö</del> vermieden wird. mhd. <sup>10</sup> ader meint Wasserader.
7	7 SW. LXXIII. 13.	B u c h h o l z,		Wa. Wa.	Schon in L I 1554. (gleiche Schreibweise).	1.) Heute Abt. 2 des Staatswalds Gr.tannenwald; eben. Früher (1552) auch Kapf (Abtlg. 1) und Wiederholz (Abtlg. 3) umfassend. 2.) 1552 mit den Gereuthofsgütern (S. Nro. 13) durch Kauf vom Kloster Paradies in Schaffhausen an Württemberg gekommen.		

Fortl. Siffer	Flurkarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Begeß, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige vollständige Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
8	8 SW. LXXIII. 13.	Buchholzacker, A.	A.		Name erstmals in den Ka. 3.) Zählte zu den Gereuthofsgütern und war unter diesen nach L N 1661: Die untere Zelg.	1.) Annähernd eben. 2.) Mit dem Waldbuchholz 1552 durch Kauf an Württemberg.	Stosst an den Wald Buchholz.	
9	9 SW. LXXIII/N. 12/13.	Dreibück, (vorderer, hinterer)	Wa.	Wa.	1.) F II 1826: Dreybüch, Dreibüchel.-Name aber wahrscheinlich älter. 3.) Früher zu „lange Stauden“ (L I 1554) S.Nro. 20. zählend.	1.) Abtlg. 17 u.18 des Staatswalds; eben. 3.) Drei Grabhügel; (S. Markungsbeschreibung.	Von den drei Grabhügeln./-	bück ist Mehrzahl zu Buck, mhd. buc -bücke, kl. Erhebung. Wie mundartlich: in de Dreibück?
10	--	Forsthof +	--	--	Name aus Ottingers Landbuch 1623 (zit. nach O/A. Beschreibung 1879) Heute Bruderhof S. Nro. 4.			
11	11 SW. LXXII. 13.	Forstwiese vt. <i>Waldhain.</i>	Bwi.	Bwi.	Name erstmals in der Gutskarte der Domäne Bruderhof.	1.) Eben am O-Rand des Kl. tannenwalds.		
12	12 SW. LXXIII/N./ 13,14.	Friedinger Strasse, vt. <i>Waldhain.</i>	--	--		1.) Öffentliche Verbindungsstrasse zwischen Singen und Friedingen (Baden). 2.) Unterhaltspflichtig ist der württ. Fiskus. Wegen des starken öffentlichen Verkehrs wird die Strasse vertragsmässig von der Stadt Singen unterhalten; der Fiskus leistet einen jährlichen Beitrag von 50.-RM.		S. Sp. d.
13	--	Gereuthofgüter +	A	A	1.) L I 1554: Kreuthof.- Nach L II 1562 und L N 1661 die Felder der heutigen Domäne umfassend.	2.) 1552 durch Kauf an Württemberg. Im übrigen s. Markungsgeschichte.- Ob früher Wald? Das Ausreuten müsste dann schon vor 1552 geschehen sein.		Zu mhd. gereute-Gerodetes Land.
14	13 SW. LXXIII. 14.	Grenzstück vt. <i>Waldhain.</i>	Wa.	Wa.	3.) L II 1562: Schlättlin Kaufbrief 1538 (nach L N 1661): Schlettlin. 18. Jahrh.: Schlette S. Nro. 32.	1.) Abtlg. 6 des Staatswalds Gr. tannenwald, die z.T. auf Markung Singen liegt.- Eben, einige nasse Stellen.	Wird von der Landesgrenze durchschnitten.	Von der Landesgrenze! Also wohl erst seit etwa 1841 so genannt.
15	-- SW. LXXIII 13-14 LXXN 12-14.	Grosstannenwald,	Wa.	Wa.	1.) L III 1688/92: Der grosse Tannenwald Ka: Grosser Tannenwald.	1.) Staatswaldsdistrikt XIII, rd. 215 ha gross. 2.) Mit „Tannwald“ wurde ursprünglich nur der heutige Kleintannenwald bezeichnet. „Grosstannenwald“ erstmals 1688/92. Im 18. u. 19. Jahrh. wurde der Name sowohl für den ganzen Distrikt, wie noch speziell für seinen nordwestlichen Teil („der eigentliche Grosstannenwald“) verwendet.	Von Tanne = Fichte.	Gross-(bezw. Klein-)geht auf - Wald. Mundartlich wird wohl grös?, kloin? gesagt?

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
16	14 SW. LXXIII/N / 12.	Grottenmark, Wa.	Wa.		1.) F I 1743: Krottstein F II 1826: Grottenstein F III 1842: Das Grottenmark (Heute sagt man die Grottenmark) - In den älteren Urkunden 1562/1661 kommt der Name nicht vor. 3.) L I 1554 } Osterholz S. Nro. 28. L II 1562 }	1.) Abtlg. 16 des Staatswalds Gr.tannenwald. Eben (also keine "Grotte") auch kein See u. Wasser, wo sich "Kröten" aufhalten können. 3.) Nach O/A. Beschreibung 1879 S. 559 Grabhügel, heute nichts mehr zu sehen; vielleicht handelt es um solche in der heutigen Abtlg. Dreibrück.		Einen Sinn hat Grotten - (Grotte) nur in der wohl ursprünglichen Verbindung mit -stein. Ob = Grab = steine? - -Mark, d.h. Grenze, Grenzland kommt erst 1842 auf, also seit die württ.-bad. Grenze dort verläuft.
17	15 SW. LXXIII/N. 13-14.	Hammerschmiedswäldle vt. <i>Waldhölzle</i>	Wa.	Wa.	Name urkundlich nicht belegt, in den forstamtlichen Akten erstmals 2. Hälfte 19. Jahrh. Früher zum Schaflützel (s. Nro. 30) zählend.	1.) Abtlg. 14 des Staatswalds Gr.tannenwald. - Eben. 2.) S. Beil. Nro. 1.	S. Beilage Nro. 1.	Nach L's Vermutung wohl mit Recht zu Hammerschmied, hinter dem sich Johann Mayer von Singen 1772 verbergen mag.
18	16 SW. LXXIII. 13/14.	Heinrichsgrub(acker)	A.	A.	1.) L II 1562: Zelg bei der Heckenwieß. L N 1661: Hagenwiesen, Zelg b.d. Heckenwies, Zelg Hecken-grub. Zu F I 1743 spätere Bleistiftbemerkung: Heinrichswieß.	1.) Flach gewelltes Gelände, von Gruben heute nichts zu sehen. 2.) Zählte früher zu den Gereutsgütern S. Nro. 13.	Ableitung von "Hecke" (am Waldrand heute noch sehr zahlreich). Heinrichsgrub wohl sicher spätere Missdeutung.	Zu mhd. hecke, vergl. die "Hagenwiesen" 1661. - Erst später gegen den Eigennamen vertauscht, der ähnlich klang.
19	17 SW. LXXN 14.	H o l z e c k,	Wa.	Wa.	Name erstmals in F II 1826. Zählte früher zu Schaflützel (S. Nro. 30.)	1.) Abtlg. 15 des Staatswalds Gr.Tannenwald. Alte Kiesgrube, jetzt aufgefüllt, jetzt eben.	Ein in das bad. Hoheitsgebiet vorspringendes Waldstück.	Auch dieser Name muss so jung sein wie die württ, bad. Grenze dort (1810/11?)
20	--	Jn langen Stauden +	Wa.	Wa.	L I 1554: Lange Stauden, 110 Jcht. L II 1562: Jn langen Stauden.	1.) Umfasste etwa die heutigen Abteilungen Besenreisschlag (Nro. 2) Dreibrück (Nro. 9) und vielleicht Steiner Weg (Nro. 34)		Zu mhd. stude Strauch
21	18 SW. LXXII/III. / 13.	K a p f,	Wa.	Wa.	Erstmals in F II 1826, Name aber wohl älter. Zählte früher zum Buchholz S. Nro. 7.	1.) Abtlg. 1 des Staatswalds Gr.tannenwald. Welliges Gelände (Moränenrücken) gegen das Aachtal abfallend. 2.) 1552 durch Kauf an Württemberg vergl. Nro. 7.		mhd. kapf d.i. erhöhter Punkt, Aussichtspunkt (ob zu kapfen = gaffen?)
22	19 SW. LXXII/III. 14.	Kleintannenwald,	Wa.	Wa.	1.) Kaufbrief 1538 (nach L N 1661): Thannwald. L I 1554: Dannwald, 110 Jcht. L III 1688/92: Der kleine Tannenwald (vergl. Nro. 15.) Ka: Kleines Tannenwäldle. 3.) Kaufbrief 1538 (nach L N 1661): Der Thannwald, genannt das Weyler Holtz S. Nro. 38.	1.) Isoliert im Feld liegender Walddistrikt/ von rd. 25 ha. Meist eben, gegen das Aachtal etwas abfallend. 2.) War früher noch etwas grösser, vergl. Stockacker Nro. 35. Über die besondere rechtliche Stellung s. Markungsgeschichte. 3.) Römerstrasse, der Ungeheuerweg S. Nro. 36.		Jm Unterschied zum Gross-tannenwald; wie mundartlich? (klein-?)

Fortl. Ziffer	Flur- karte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Be- wirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr
			früher	jetzt	
16	14 SW. LXXIII/N / 12.	G r o t t e n m a r k,	Wa.	Wa.	1.) F I 1743: Krottstein F II 1826: Grottenstein F III 1842: Das Grottenmark (Heute sagt man die Grottenmark)-In de älteren Urkunden 1562/1661 kommt der Name nicht vor. 3.) L I 1554 } L II 1562 } Osterholz S. Nro. 28.
17	15 SW. LXXIII/N. 13-14.	Hammerschmiedswäldle vt. <i>vollständig.</i>	Wa.	Wa.	Name urkundlich nicht belegt, in den forst amtlichen Akten erstmals 2. Hälfte 19. Jahr Früher zum Schaflützel (s. Nro. 30) zählend
18	16 SW. LXXIII. 13/14.	Heinrichsgrub(acker)	A.	A.	1.) L II 1562: Zelg bei der Heckenwieß. L N 1661: Hagenwiesen, Zelg b.d. Heckenwies, Zelg Hecken- grub. Zu F I 1743 spätere Bleistiftbemerkung: Heinrichswieß.
19	17 SW. LXXN 14.	H o l z e c k,	Wa.	Wa.	Name erstmals in F II 1826. Zählte frühe zu Schaflützel (S. Nro. 30.)
20		In langen Stauden +	Wa.	Wa.	L I 1554: Lange Stauden, 110 Jcht. L II 1562: In langen Stauden.
21	18 SW. LXXII/III./ 13.	K a p f,	Wa.	Wa.	Erstmals in F II 1826, Name aber wohl älter. Zählte früher zum Buchholz S. Nro. 7.
22.	19 SW. LXXII/III. 14.	Kleintannenwald,	Wa.	Wa.	1.) Kaufbrief 1538 (nach L N 1661): Thann waldt. L I 1554: Dannwald, 110 Jcht. L III 1688/92: Der kleine Tannenwald (vergl. Nro. 15.) Ka: Kleines Tannenwäldle. 3.) Kaufbrief 1538 (nach L N 1661): Der Thannwaldt, genannt das Weyler Holtz S. Nro. 38.

Beilage Nro. 1.

Zu Nro. 17. Hammerschmiedswäldle.

Mit diesem Namen wird heute die Abtlg. 14 des Grosstannenwaldes be-  
zeichnet. M.E. kommt der Name von einem früheren Eigentümer (wie Posthalters-  
wäldle s. unten); dann ist er an seinem jetzigen Platz unmöglich. Denn die  
jetzige Abteilung 14 wurde schon 1538 mit dem übrigen Wald von Klingenberg  
erworben.

Nach den im Staatsarchiv Stuttgart befindlichen Kaufbriefen wurde 1772  
von Württemberg erworben:

- 1.) 18 Jauchert Wald im sog. Schlette um 1500 fl. von Johann Thoma,  
Posthalter in Singen. (Heute der Staatswald „Posthalterswäldle“ auf  
Markung Singen).
- 2.) 6 Jauchert Wald im sog. Schlette um 300 fl. von Johann Mayer in  
Singen.

Diese 18 + 6 Jcht Wald sind heute Abtlg. 7 und ein Teil von Abtlg. 6  
des Distrikts Grosstannenwald und liegen auf Markung S i n g e n.

Meine Vermutung geht dahin, dass das von Johann M a y e r (der vielleicht ein Hammerschmied war?) gekaufte Wald das richtige „Hammerschmiedswäldle“ ist und dass der Name später von einem Forstbeamten fälschlicherweise auf die heutige Abtlg. 14 übertragen wurde. Letzteres halte ich schon deshalb nicht für ausgeschlossen, weil, wie schon an anderer Stelle gesagt, bei dem Fehlen einer bodenständigen Bevölkerung auf dem Bruderhof die mündliche Überlieferung stark ausgesetzt. Der Name „Schlette“ z.B. war dem Forstpersonal nicht mehr bekannt. Als ich ihn in den Lagerbüchern gefunden hatte, konnte ich feststellen, dass er in S i n g e n noch bekannt ist.

(Gez.) Lohrmann.

d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
1.) Abtlg. 16 des Staatswalds Gr.tannenwald. Eben (also keine „Grotte“) auch kein See u. Wasser, wo sich „Kröten“ aufhalten können. 3.) Nach O/A. Beschreibung 1879 S. 559 Grabhügel, heute nichts mehr zu sehen; vielleicht handelt es um solche in der heutigen Abtlg. Dreibrück.		Einen Sinn hat Grotten - (Grotte) nur in der wohl ursprünglichen Verbindung mit - stein. Ob = Grab = steine? - -Mark, d.h. Grenze, Grenzland kommt erst 1842 auf, also seit die württ.-bad. Grenze dort verläuft.
1.) Abtlg. 14 des Staatswalds Gr.tannenwald. - Eben. 2.) S. Beil. Nro. 1.	S. Beilage Nro. 1.	Nach L's Vermutung wohl mit Recht zu Hammerschmied, hinter dem sich Johann Mayer von Singen 1772 verbergen mag.
1.) Flach gewelltes Gelände, von Gruben heute nichts zu sehen. 2.) Zählte früher zu den Gereutsgütern S. Nro. 13.	Ableitung von „Hecke“ (am Waldrand heute noch sehr zahlreich). Heinrichsgrub wohl sicher spätere Missdeutung.	Zu mhd. hecke, vergl. die „Hagenwiesen“ 1661. - Epst später gegen den Eigennamen vertauscht, der ähnlich klang.
1.) Abtlg. 15 des Staatswalds Gr.Tannenwald. Alte Kiesgrube, jetzt aufgefüllt, jetzt eben.	Ein in das bad. Hoheitsgebiet vorspringendes Waldstück.	Auch dieser Name muss so jung sein wie die württ. bad. Grenze dort (1810/11 ?)
1.) Umfasste etwa die heutigen Abteilungen Besenreisschlag (Nro. 2) Dreibrück (Nro. 9) und vielleicht Steiner Weg (Nro. 34)		Zu mhd. stude Strauch
1.) Abtlg. 1 des Staatswalds Gr.tannenwald. Welliges Gelände (Moränenrücken) gegen das Aachtal abfallend. 2.) 1552 durch Kauf an Württemberg vergl. Nro. 7.		mhd. kapf d.i. erhöhter Punkt, Aussichtspunkt (ob zu kapfen = gaffen ?)
1.) Isoliert im Feld liegender Walddistrikt/ von rd. 25 ha. Meist eben, gegen das Aachtal etwas abfallend. 2.) War früher noch etwas grösser, vergl. Stockacker Nro. 35. Über die besondere rechtliche Stellung s. Markungsgeschichte. 3.) Römerstrasse, der Ungeheuerweg S. Nro. 36.		Im Unterschied zum Gross-tannenwald; wie mundartlich? (klein-?)

Fortf. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
23	20. SW. LXXIII. 13-14.	Kohlplatte, vt. <i>vollständig</i>	Wa.	Wa.	Name urkundlich nicht belegt; in den forstamtlichen Akten erst in der 2. Hälfte 19. Jahrhunderts. Zählte früher zu Mayers Seewadel, S. Nro. 33.	1.) Abtlg. 4 des Staatswalds Gr. tannenwald. Eben. Von einer Kohlplatte nichts mehr bekannt.		Nach der Bereitung von Holzkohlen.
24.	21. SW. LXXN. 14.	Kreuzstein +	--	--	F III 1842: Heute +.	1.) Grenzstein an der südwestl. Ecke der Abtlg. Holzcek S. Nro. 19.		Saß an einem Wegkreuz.
25.	SW. LXXIII. 12-13.	Kreuzzeiche +	--	--	F III 1842. Heute +.	1.) An der Kreuzzeiche stiessen 1842 alle 4 Abteilungen, in die der Gr. tannenwald damals eingeteilt war, zusammen. Standort in der Gegend des langen Rain.		Dort kreuzten die 4 Wege, die die vier Abteilungen des Grosstannwaldes teilen.
26.	22. SW. LXXIII. 12/13.	Lange Rain, (Vorderer, hinterer; Langerrainebene)	Wa.	Wa.	1.) L I 1554: Langrain.	1.) Abtlg. 8, 9, 11 des Staatswalds Gr. tannenwald. Bis auf den „Rain“ eben. 3.) Der ca. 10 m hohe Rain ist eine diluviale Flussterasse, die sich durch diese Abteilung zieht, daher der Name./	S. d. 3	mhd. rein m-wie mhd.
27.	23 SW. LXXIII. 12, 13.	Langer Weg, vt. <i>vollständig</i>	--	--	Urkundlich nicht nachgewiesen.	1.) Holzabfuhrweg, parallel zum langen Rain und an dessen Fuss verlaufend, daher vielleicht auch der Name.	S. d. 3.	Sicher liegt hier Übertragung vom benachbarten „Langen Rain“ vor.
28.	SW. LXXIII/N. 12, 13.	Osterholz +	Wa.	Wa.	Erwähnt in L I 1554 (128 Jcht.) u. L II 1562.	1.) Jäentisch mit der heutigen Abtlg. Grottenmark Nro. 16 und wahrscheinlich auch mit Langerrainebene (Abt. 11).		Zu mhd. Oster, ohne Umlaut, weil ahd. Ostar: also das östlich gelegene Waldstück was sachlich zutrifft.
29	24. SW. LXXII/III. 13.	Rommerzielacker,	A.	A.	1.) L II 1562: Romer Ziel. L N 1661: Obere Zelg Romers Ziel, Zelg am Romer Zeil. O/A. Beschreibung 1879 (S. 560): Römerziel.	1.) Flach gewellt, gegen Aachtal leicht abfallend. 2.) Zählte früher zu den Gereuthofgütern S. Nro. 13. 3.) Römische Siedlung (S. O/A. Beschreibung 1879 S. 560.)		Kaum zu Römer -: Und die O/A. Beschr. hat wohl dem Namen zuliebe eine „römische“ Siedlung entdeckt. - P.N.
30	25. SW. LXXN. 13, 14.	Schafflüzel,	Wa.	Wa.	1.) L I 1554: Schaflützel. L II 1562: Jm Schaflützel. F II 1826: Schaaflüzel.	1.) Heute Abtlg. 20 des Staatswalds Gr. tannenwald. - Eben. Früher umfassender; ausser Abtlg. 20 wahrscheinlich noch Abtlg. 14. Hammer-schmiedswäldle (Nro. 17) u. Abtlg. 15 Holzcek (Nro. 19.)		Zu mhd. lüzzel d. i. klein weil ein unansehnliches Stück. Auffallend ist diese Art von Substantivierung.
31	26 SW. LXXIII. 13.	Scheiterhau,	Wa.	Wa.	1.) L I 1554: Scheyterhau, 20 Jcht. L II 1562: Scheiterhau. F II 1826: Scheuterhau.	1.) Abtlg. 10 des Staatswalds Gr. tannenwald. - eben.		Mehrzahl zu Scheit, d. i. gespaltenes Holzstück.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
32	13 SW. LXXIII. 14.	Schlettle,	Wa.	Wa.	1.) Kaufbrief 1538 (nach L N 1661): Schlettlin. L II 1562: Schlättlin. 18. Jahrh.: Schlettle. (In 2 Kaufbriefen von 1772.) 2.) <sup>Volksmundlich</sup> Grenzstück (S.Nro. 14.) 3.) Name war beim württ. Forstpersonal vergessen worden, ist dagegen in Singen noch bekannt. (Vergl. Beil. 1 zu Nro. 17.)	1.) Einer Abtlg. 6 u. 7 des Staatswalds Gr.tannenwald. - Eben, einige nasse Stellen. - Greift noch auf badische Markung Singen über.		Verkleinerungsform zu mhd. slat - sumpfiges Land, was sachlich zuzutreffen scheint. - Das Wort hat im Schwäb. oft kurzen Vokal, vergl. Engstlatt, Schlattstall u. a., sonst langen.
33	27 SW. LXXIII. 13, 14.	Seewadel,	Wa.	Wa.	1.) L I 1554: Mayers Seewadel. L II 1562: Seewadel. Kaufbrief 1538 (nach L N 1661): Buchholz, so auch genannt wird des Mayers Seewadel.	1.) Heute Abtlg. 5 des Staatswalds Gr.tannenwald. Früher auch Abtlg. 4 Kohlplatte (S. Nro. 23) umfassend. - Eben. 3.) Einige Wassertümpel, die in heißen Sommern eintrocknen und wohl allmählich verlanden werden.		Mehrzahl zu mhd. Wadel d. i. Büschel (irgendwelches Sumpfgas?)
34	28 SW. LXXN. 13.	Steiner Weg,	Wa.	Wa.	3.) Früher zu „lange Stauden“ (S. Nro. 20) zählend.	1.) Abtlg. 19 des Staatswalds Gr.tannenwald - Eben - Name als Waldbezeichnung scheint erst 2. Hälfte 19. Jahrh. aufgekommen zu sein. - Die alte Römerstrasse „Steiner Weg“ führt vom Bruderhof nach S quer durch den Gr.tannenwald und dabei an Abtlg. 19 vorbei. Vergl. Nro. 5 u. O/A. Beschreibung 1879 S. 560.	Römerstrasse nach Stein a./Rhein.	Der Waldname wurde von der durchlaufenden Römerstrasse (nach Stein a./Rh.) übertragen. Aus: „am Steiner Weg“.
35	29 SW. LXXII/III. 14.	Stockacker,	Wa.	A.	Erstmals in L III 1688/92.	1.) Eben zwischen W-Rand des Kl.tannenwalds und der Landesgrenze. 2.) Der Kl.tannenwald ging ursprünglich nach W bis zur jetzigen Landesgrenze. Der jetzige Stockacker wurde ausgespöckt, das erste Stück v. 5 Mo. 93 B. 14 Sch! im Jahr 1683 (nach L III 1688/92.)	S. d. 2.	Zu stock d. i. Baumstumpf der frühere Wald dort wurde gerodet.
36	SW. LXXII/III. 13, 14.	Ungeheuerweg,	--	--		Nach O/A. Beschreibung 1879 S. 560. eine Römerstrasse, die von Remishof durch den Kl.tannenwald zum Bruderhof-Rommersziel und weiter nach Steisslingen führte.		Mit „ungeheuer“ bezeichnet die Mundart, was nach Herkunft Wirkung oder Grenze unbekannt ist. - Hier wohl nach Herkunft: alte Römerstrasse.
37	SW. LXXIII. 12.	Vogelbuche +	--	--	Erwähnt in F III 1842.	1.) Stand an der O-Grenze des Gr.tannenwalds in der Gegend des langen Rains.  Heute Kleintannenwald s. Nro. 22.		Weiler?
38	SW. LXXII/ 14.	III. / Weyler Holtz +	Wa.	Wa.	Kaufbrief 1538 (nach L N 1661): Der Thannwald, genannt das Weyler Hölz.			
39	30 SW. LXXIII. 13.	/ Widerhold,	Wa.	Wa.	Name erstmals in F III 1842. Früher zu Buchholz - S. Nro. 7 zählend.	1.) Abtlg. 3 des Staatswalds Gr.tannenwald. - Eben. 2.) 1552 durch Kauf an Württemberg. S. Nro. 7.	Nach Konrad Widerhold.	Auffallend ist, dass kurzweg der P.N. als Fln. verwandt wird: „Jm Widerhold“? Nicht etwa der Genitiv.
40	31 SW LXXII 13.	Winkelacker	A?	Bwi.	Erstmals in Ka. Name im L II 1562 u. L N 1661 nicht zu finden. - L N 1661: „Das Bruderhaus“, das im Thannwald steht, samt 4 Joch Wiesen und Gärten die mit einem Haig umgeben.“ Vielleicht zählte der Winkelacker zu den letzteren.	1.) Ebene Baumwiese beim Hof. Die Form der Parzelle hat nach der Gutskarte einige Winkel, daher wohl der Name, zumal er zum 1. Male in den Ka auftritt. (Geometer!)		Der Name ist gewiss junge Geometerweisheit - ob volkstümlich?

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortszüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens	
			früher	jetzt					
		<b>A n h a n g: Württ. Staatswald auf badischem Hoheitsgebiet. ( s.Zt. mit</b>					<b>Hohentwiel an Württemberg gekommen.)</b>		
a		A c k e r b ü h l. (Gemarkung Worblingen)	Wa.	Wa.	Schon in L II 1562 und L N 1661. 1.) Öttingers Landbuch 1623 (nach O/A.Beschreibung 1879 S. 579) „Arlenbühl“.	1.) Liegt z.T. auf einem Moränenrücken. (zu Arlenbühl: in der Nähe liegt das Dorf Arlen.)		Mhd. bühel Erhebung. (Arlen vom O N Arlen: „zu den Erlen“, ohne Umlaut, vergl. Erlenwald.)	
b		E r l e n w a l d (Gemarkung Worblingen)	Wa.	Wa.	1.) L III 1688/92: Das Erlaholz. 3.) L I 1554: Das Herrenholz, von wegen der alten Edelleut, so auf Twiel gesessen sind, wird sonst das Überlinger Holz genannt. L N 1661: Überlinger Holz. (Liegt an der Markungsgrenze v. Überlingen am Ried.	1.) Staatswalddistrikt XVII; eben. Erlen kommen dort heute nicht vor.		Zu Erlen - Herrenholz, weil herrschaftlicher Besitz.-	
c		G r u b w a l d (Gemarkung Singen)	Wa.	Wa.	1.) Kaufbrief 1538 (nach L N 1661): Wald auf der Gruob. Öttingers Landbuch 1623: auf der Gruob. F i 1743: Grub Wald.	1.) Staatswalddistrikt XVI. Eben. Eine Grube ist mir nicht bekannt. 2.) 1799 durch dort lagernde Franzosen abgebrannt. Von dem alten Bestand stehen heute noch einige Bäume.		Grub - meint natürliche Versenkung im Gelände oder: altes Grab, s. Dreibück, ganz in der Nähe.	
d	SW LXXIII. 14.	P o s t h a l t e r s - w ä l d l e v t. (Gemarkung Singen)	Wa.	Wa.	3.) Früher zum Schlette S. Nro. 32 zählend.	1.) Eben am W-Rand des Gr.tannenwalds. 2.) 1772 von Johann Thoma, Posthalter in Singen, um 1500 fl. gekauft. (Staatsarchiv.)	S. d. 2.	S. Sp. d.	
e		V i e r w a l d, (Gemarkung Singen)	Wa.	Wa.	1.) F I 1743: Vier Wald, 4 Wald. F II 1826: Vierwald, Vierwalder. 3.) Kaufbrief 1538 (Nach L N 1661): Sechsbühl. L III 1688/92: Vier Bühl.	1.) Staatswalddistrikt XN. Eben. Von einem Bühl ist nichts zu sehen.		Bühl (S. Sp. c) wird wohl von Grabhügeln herrühren, s. Dreibück! Aus Vier-(bühl)-Wald ist Vierwald geworden.	
f		W e i d e n s e e, (Gemarkung Singen)	Wa.	Wa.	1.) L II 1562: Weydensayl. Öttingers Landbuch 1623: Bühl ob dem Weidenseil. L III 1688/92: Weyden Seil (Sayl) F I 1743: Weyden Sayle (Seyle) F II 1826: Weidensail.	1.) Staatswalddistrikt XV.; eben. Ein See oder Tümpel findet sich hier selbst nicht, dagegen in der Nachbarschaft.		Sicher zu mhd. seil, ein bestimmtes Mass bei Tei-lungen. Das wurde als de-minutiv von se (mda. saile) gefasst, daraus - see - fälschlich verneuhoch-deutsch.	
		S c h n a i d h o l z, Katzental oder Sennhof.				1865 zur Ablösung von Waldgerechtigkeiten an die Stadt Singen abgetreten.		Zu mhd. sneite d.i. Waldweg, Durchstich.	
		Die Viereckigte Hölzle.				1841 um 1510 fl. an die Kirchenfabrik Überlingen am Ried verkauft.		Von der Form des Waldteils.	

Schriftliche Quellen:

1.) Flurkarten.

Ka = Katasterkarten der Markung Bruderhof.

2.) Lagerbücher usw.

a) beim Württ. Staatsarchiv, Stuttgart.

L I 1554 =Beschreibung der Hohentwieler Waldungen v. Forstmeister Scheerer 1554.  
L II 1562 =Erneuerung des Schlosses H. u. beider Dörfer Singen u. Worblingen 1562  
L III 1688/92 =Beschreibung u. Grundriss der zu H. gehörigen Waldungen, Äcker, Weinberge und Wiesen von Joh. Gg. Schmid, Obristwachtmeister auf H.; gefertigt 1688/92.

b) beim württ. Staatsfilialarchiv Ludwigsburg.

L N 1661 =Kellerei Hohentwiel Lagerbuch über H., Singen u. Worblingen v. 1661.

c) beim Forstamt Tuttlingen.

F I 1743 =Grenzbeschreibung der Waldungen v. 1743.  
F II 1826 =Waldbeschreibungen 1826/31.  
F III 1842 = " 1842/44.

d) beim Staatsrentamt Rottweil.

A 1819 =Amtsgrundbuch des Kameralamts Tuttlingen v. 1819 ff.

e) Sonstiges.

M 1857 =Karl v. Martens, Geschichte v. Hohentwiel, Stuttgart 1857  
O/A. Beschreibung 1879 =Beschreibung des Oberamts Tuttlingen, " 1879.  
Abkürzungen: